

RENATE BERGMANN

Dann lassen
wir eben die

Heizdecke weg!

SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

Sparen
mit der
Online-Omi



ullstein

Renate Bergmann, geb. Strelemann, 82, lebt in Berlin-Spandau. Sie war Trümmerfrau, Reichsbahnerin und hat vier Ehemänner überlebt. Renate Bergmann ist Haushalts-Profi und Online-Omi. Ihre riesige Fangemeinde freut sich täglich über ihre Tweets und Lebensweisheiten im »Interweb« – und über jedes neue Buch.

Torsten Rohde, Jahrgang 1974, hat in Brandenburg/Havel Betriebswirtschaft studiert und als Controller gearbeitet. Sein Twitter-Account @RenateBergmann entwickelte sich zum Internet-Phänomen. Es folgten mehrere Bestseller unter dem Pseudonym Renate Bergmann und seit Neuestem auch unter dem Namen Günter Habicht.

Renate Bergmann

Dann lassen wir
eben *die Heizdecke* weg!

Sparen mit der Online-Omi

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:
www.ullstein.de

Wir verpflichten uns zu Nachhaltigkeit



- Klimaneutrales Produkt
- Papiere aus nachhaltiger
Waldwirtschaft und anderen
kontrollierten Quellen
- ullstein.de/nachhaltigkeit



Originalausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage Mai 2022

© Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2022

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Titelabbildung: © Rudi Hurzlmeier

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Gesetzt aus der Amasis MT

Druck und Bindearbeiten: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-548-06757-5

Hier schreibt Renate Bergmann,

guten Tag!

Geht es Ihnen auch so? Kaum hat man einen Fünzig-Euro-Schein angeschnitten, ist er auch schon weg. Das Geld rinnt einem nur so durch die Finger!

Mit dem Einkommen ist es wie mit einer Bettdecke, die vorne und hinten zu kurz ist: Man kann zupfen und ziehen, für eine Nacht mag das im Ausnahmefall mal gehen, aber auf Dauer muss entweder eine größere Decke her, oder aber man muss gucken, wie man sich schmaler macht.

Nun ist es den wenigsten von uns vergönnt, auf einen Schlag zu vermehren, was reinkommt. Die Lottofee arbeitet leider nur Teilzeit und kommt nicht jeden besuchen! Deshalb habe ich ein paar Tipps und Ideen aufgeschrieben, wie man sparsam über den Monat kommt und dabei auch noch Gutes für den Klima tut.

»Spare in der Zeit, so hast du in der Not«, sagt ein Sprichwort. Sparen ist ein bisschen aus der Mode

gekommen, aber doch eine Tugend. Selbst wenn große Not nicht droht, schadet es nicht, in guten Zeiten ein bisschen was auf die Seite zu legen.

Man kann so viele Dinge sparen: Geld, Nerven, Strom, Benzin ... Und manche könnten es sich auch sparen, zu allem ihren Senf dazuzugeben, obwohl sie gar keine Ahnung haben.

Sie merken schon, wenn man erst mal anfängt zu überlegen, fallen einem viele Sachen ein. Auf jeden Fall macht es Sinn, seine paar Kröten zusammenzuhalten, denn wissen Sie: Alles wird immer und ständig teurer, ob es nun die Miete ist, das Benzin oder das Gemüse. Denken Sie nur dran, was eine Kugel Eis schon kostet! Ich glaube, das letzte Mal, dass irgendwas billiger geworden ist, war vor nun fast dreißig Jahren, als die Post den Mondscheintarif beim Telefonieren eingeführt hat.

Nur das Salär, das auf dem Gehaltszettel oder auf dem Rentenbescheid steht, das wächst nicht so schnell. Das Geld ist meist nur ganz kurz zu Besuch auf dem Konto, bevor es wieder abgebucht wird. Wenn man nicht fix ist mit dem Abholen der Auszüge, hat man nicht mal die Chance, kurz »Hallo« zu sagen, bevor es schon wieder weg ist – zum Vermieter, zur Gasanstalt oder zur Versicherung.

Einen Zahn muss ich Ihnen allerdings gleich am Anfang schon ziehen: Es gibt nicht den einen Tipp, mit dem man die Stromrechnung auf die Hälfte gekürzt kriegt oder der einem – zack! – das Konto füllt. Es ist im Grunde wie beim Abnehmen: Man braucht einen langen Atem, und auf Dauer sind es die

kleinen Dinge, die auf der Strecke dann den Erfolg bringen. »Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!«, hat mein Opa schon immer gesagt. Seinerzeit war der Pfennig das, was heute die Zents sind, und der Taler ... aber das wissen Sie sicher.

Auf den folgenden Seiten habe ich Ihnen eine Reihe von Vorschlägen aufgeschrieben, die helfen können, dass sich der Strom- und Gaszähler vielleicht ein bisschen langsamer drehen, und auch einige Ratschläge, wie man sein Geld besser zusammenhält. Nicht jeder Hinweis wird für jeden passen, so ist das eben in einer Welt, in der jeder frei sein eigenes Leben lebt. Aber dabei sollte man auch immer an seine Mitmenschen denken und vor allem an die Kinder, die morgen und übermorgen hier auf diesem Planeten leben wollen. Denen wollen wir die Erde doch nicht nur besenrein, sondern auch so gesund übergeben, dass sie es sich auf ihre Art gemütlich machen können, oder meinen Sie nicht? Deshalb glaube ich, dass jeder den einen oder anderen Tipp beherzigen kann, ohne dass ihm ein Zacken aus der Krone fällt.

Ich wünsche Ihnen erkenntnisreiche Unterhaltung, und bitte, schimpfen Sie nicht mit mir, weil das Büchlein so dünn ist. Man muss beim Sparen mit gutem Beispiel vorangehen und kein Papier verschwenden!

Ihre Renate Bergmann

Ich habe mich von meiner geliebten **Heizdecke** getrennt. Wissen Sie, ich fröstele leicht, und selbst in kühlen Sommernächten habe ich bisher gern die Wärmedecke eingeschaltet, weil das mollig ist und mich schön behaglich einschlafen lässt. Meine Tochter Kirsten und auch Stefan, was mein Neffe ist, haben schon lange mit mir geschimpft, vor allem, weil am Schalter ein Wackelkontakt war, der immer so geknistert hat. »Das gibt noch mal gegrillte Oma«, hat Stefan prophezeit. Kirsten meinte, ich friere eigentlich gar nicht, es liege nur an der schlechten Durchblutung, und ich solle irgendwelche Kräutertees bei Mondschein trinken und dabei im Rhythmus von Walgesängen atmen. So isse eben, meine Kirsten, man darf da nicht groß drüber nachdenken, sondern muss sie einfach reden lassen.

Wie auch immer, die Heizdecke war schon ganz durchgelegen, und spätestens, nachdem es einmal einen leichten Schlag gegeben hat und mir die Sicherung rausgeflogen war, traute ich mich nun wirklich nicht mehr, das Ding anzuknipsen. Statt einer neuen Heizdecke hat mir die Familie zu Weih-